

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Kochstraße 12 bis 14 bezw. Silbergasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprechkabine: 512, 1216, 1353, 423. Hauptkassen: Obere Leipzigerstraße 34 (Tel. Nr. 1353) und Burgstraße 7 in Giechdissen (Tel. Nr. 1403). — Verantwortlich für die Redaktion: Hermann Brandes in Halle 6.

Nummer 29

Halle, Sonnabend den 29. Januar.

1916

König Konstantin an Rußlands Adresse.

Kopenhagen, 29. Januar. In einer Unterredung, die der König Konstantin dem Athener Korrespondenten des „Ruskoje Slowo“ gewährte, erhob der König unter anderen gegen die Vierverbandsmächte den Vorwurf, ohne zwingende Notwendigkeit, die Rechte Griechenlands und dessen Würde als unabhängiger Staat verletzt zu haben. Wenn Griechenland neutral zu verbleiben wünsche, so sei das nicht aus Vorliebe für die Zentralmächte, sondern weil dies allein in Griechenlands Interesse liegt. Er wisse, daß das Schicksal des Hellenismus in unserer Zeit entschieden werde. Aber gerade weil die Lage der Griechen besonders schwierig wäre, wünsche er der Letzte zu sein, der zum Krieg schreite und wünsche das Schwert in der Scheide zu behalten, so lange es möglich sei. Erst wenn die rechte Stunde gekommen wäre, werde er zum Schwerte greifen. (Kol.-Anz.)

Wilson's Rüstungsrede.

Rotterdam, 29. Januar. Ueber die Rede, die Präsident Wilson in Newport gehalten hat, wird jetzt ausführlicher berichtet. Der Präsident betonte wiederholt mit energischen Zügen eine Verklarung der amerikanischen Rüstungen. Er erinnerte daran, daß er in seiner vorigen Rede auf den Kongreß erklärt habe, die Notwendigkeit von Rüstungen sei nicht dringend. Aber seitdem

unserer Ehre mit Waffen zu wehren. Wenn es etwas gibt, wofür das Land und jeder Bürger eintreten muß, so ist das die unverletzliche heilige Ueberzeugung. Die Umstände, in denen die Welt sich jetzt befindet, sind nicht gleich wie zu normalen Zeiten. Ich kann heute nicht wissen, wie sich das Morgen gestalten wird. Ich weiß nicht zu sagen, ob das Morgen gleich

sein wird wie das Heute. Die verantwortlichen Männer haben die Entwicklung der Dinge nicht in der Hand. Wir müssen bereit sein gegen alles, was das Land bedroht. (Kol.-Anz.)

Enthüllungen aus Nisch.

Sofia, 29. Januar. Das in Nisch von den Bulgaren beibehaltene Archiv des serbischen Ministeriums des Meisters wird gegenwärtig aufgearbeitet. Schon die bisherige oberflächliche Korruptionsuntersuchung, an der namentlich französische Journalisten beteiligt sind. So liegen Strafsachen vor, in denen der Mitarbeiter des Pariser „Journal“, Henry Karb, dem serbischen Ministerium eine eingehende Aufstellung über die ihm ankommenden Exemplare seines Buches „Epop e Zerkog“ und eine Subvention für denselben in Höhe von 40.000 Dinars berechnet ist, ferner daß der französische Schriftsteller Drenik sein Buch „Grande Serbie“ auf serbische Staatskosten herausgegeben hat. Man hofft noch weiteren ähnlichen Affären auf die Spur zu kommen, die beweisen, mit welchen Mitteln der Völkerverhaß der Ententepresse gegen die Zentralmächte geführt worden ist. (H. 3.)

teilen sind es auch, die Verjudung, der Verborgung der Zentralmächte mit Getreide und Antermiten aus Rumänien alle möglichen Hindernisse in den Weg zu legen. Diesen Stimmungen aber ließe mindestens ebenso stark, wahrscheinlich aber sogar stärker, kommende, die Kriegslust bähmende Momente entgegen. Vor allem überlegen sich auch die größten Heißsporne, daß der Augenblick, in dem Rußland an der bestärktesten Front so heftig das Erhalten seiner Dienstverpflichtung zeigt, für das Sozialisten so ungeeignet, als möglich wäre. Dazu kommt, daß in Rumänien trotz eines Krieges gegen zwei Fronten hindern müßte, nämlich gegen Ostpreußen und gegen Bulgarien. Dazu reichen aber die militärischen Kräfte des Landes auch bei höchster Anspannung nicht aus. Das endlich haben die Ereignisse in Montenegro auch die politische Stellung Ostpreußens in Rußland auf dem Balkan wieder ganz bedeutend geändert und auch in Rumänien ihren Eindruck nicht verfehlt. (H. 3.)

gefangene zu unterfügen und sie in verbotener Weise mit ihren Verwandten in Verbindung zu bringen, namentlich abgepflogen. Die Verhafteten, unter denen die meisten gebildete Frauen sind, wurden bis zur Aufklärung des Urteils gegen eine Bürgschaft von 600.000 Rubel vorläufig aus der Haft entlassen. (Kol.-Anz.)

Die chinesische Frage, eine japanische Angelegenheit.

Rotterdam, 29. Jan. Die Assoziierte Presche meldet aus Tokio, daß die Unternehmung des Vierverbands, China zu einem Krieg gegen die Mittelmächte zu drängen, in Japan auf entschiedenen Widerstand stößt. Der japanische Minister des Auswärtigen hat erklärt, daß bei einem Anstich Chinas an die Entente anfalligen Deutschen nicht zu vermeiden seien, wodurch der Friede in Ostasien gefährdet werden würde. Japan habe zwar nicht die Absicht, sich von seinen Verbündeten zu trennen, betrachte aber die chinesische Frage als seine reinigste Angelegenheit. (Halle. Tagesztg.)

Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

(H. 3.) Grobes Hauptquartier, 29. Jan. Westlicher Kriegsschauplatz: Nordwestlich des Schiffs Za Solle (nordöstlich von Krasnodar) führten unsere Truppen die feindlichen Gräben in 1500 Meter Ausdehnung, brachen 27 Gefangene, darunter einen Offizier, und neun Maschinengewehre ein. Vor der kürzlich genannten Stellung bei Neuville brachen wiederholte französische Angriffe zusammen, jedoch gelang es dem Feinde, einen zweiten Sprengtrichter zu beleben. Im Westteil von St. Laurent (bei Arras) wurde den Franzosen eine Säuergruppe im Sturm entzogen. Südlich der Somme eroberten wir das Dorf Friche und etwa 2000 Meter der südlich anschließenden Stellung. Die Franzosen liegen unterworfen 12 Offiziere, 927 Mann, sowie 13 Maschinengewehre und vier Minenwerfer in unserer Hand. Weiter südlich bei Eihous drang eine Erlaubungsabteilung bis in die zweite feindliche Linie vor, machte einige Gefangene und lehrte ohne Verluste in ihre Stellung zurück. In der Champagne lebhaftes Artillerie- und Minenlambie. Auf der Combrès-Höhe richtete eine französische Sprengung nur geringen Schaden an unseren verbesserten Gräben an. Unter beträchtlichen Verlusten mußte sich der Feind nach einem Versuch, den Trichter zu beleben, zurückziehen. Bei Arromont (östlich der Maas) wurde ein feindliches Anzugs durch unsere Abwehrschüsse heruntergeholt; der Führer ist tot, der Beobachter schwer verletzt. Der Luftangriff auf Freiburg in der Nacht zum 28. Januar hat nur geringen Schaden verursacht. Ein Soldat und zwei Zivilisten sind verletzt. Ostlicher Kriegsschauplatz: Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Bei Verehingen wieder österrösch-ungarische Vorposten mehrfache russische Angriffe ab. Balkan-Kriegsschauplatz: Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Die Krümmer der serbischen Armee.

Budapest, 29. Januar. Wie aus Athen gemeldet wird, befaßt sich das Organ des Ministers Gounaris, Embros mit der Frage der Reorganisation der serbischen Armee. Das Blatt behauptet, die Serben hätten 98 v. D. ihrer Artillerie und 100.000 Gewehre verloren und besitzen heute kein einziges Maschinengewehr mehr. Man müßte alles neu ausstatten; jedoch lächne die Entente eine Reorganisation der serbischen Armee gar nicht ernstlich zu wollen. Embros läßt weiter fest, daß die auf Serbien befindlichen serbischen Soldaten keineswegs nach Miliz sind, sondern nur noch verarmte, überlebte eines Heeres. (H. 3.)

Die Lusitaniaverhandlungen.

Berlin, 29. Januar. Nach einigen hier vorliegenden Meldungen sollen in den Verhandlungen der Lusitania-Angelegenheit zwischen dem Großen Verricht und der amerikanischen Regierung neue Schwierigkeiten untergekauft sein, die eine erfolgreiche Weiterführung dieser Verhandlungen angeblich ausgeschlossen erscheinen lassen. Soweit wir unterrichtet sind, liegen hier bis zur Stunde keine amtlichen Berichte unserer Washingtoner Vorkorrespondenten vor, aus denen auf eine beratene Zulassung der Lage geschlossen werden könnte. Man wird daher zur, alle Meldungen, die vom drohenden Abbruch der Lusitania-Verhandlungen zu berichten wissen, bis auf weiteres mit Zurückhaltung zu betrachten. (Kol.-Anz.)

Die Beute in Montenegro.

(H. 3.) Wien, 29. Januar. Amtlich wird verlautbart: Russischer Kriegsschauplatz: Die Brückenstange nordwestlich von Usciozzo am Ansturz wurde heute früh heftig angegriffen. Die tapfere Besatzung schlug den Feind zurück. Das Dorf selbst mit russischen Leichen bedeckt. Ueber der Zirbapront erwidern gestern ein feindliches Flugzeugschwadron. Von den elf russischen Flugzeugen wurden zwei durch Artillerie-Volltreffer vernichtet, drei zur Notlandung hinter der feindlichen Linie gezwungen. Bei Verehingen am Stur schlugen unsere Nebelbatterien Vorhölle härterer russischer Aufklärungsabteilungen zurück. Italienischer Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse. Südlicher Kriegsschauplatz: Unsere Truppen haben Alessio und den Abriahoven Zah Giovanni bei Medua besetzt. Es wurden viel Vorräte erbeutet. In Montenegro ist die Lage unverändert ruhig. Aus verschiedenen Orten des Landes kommt die Meldung, daß die Bevölkerung unseren ein-

Rumänien zwischen den Parteien.

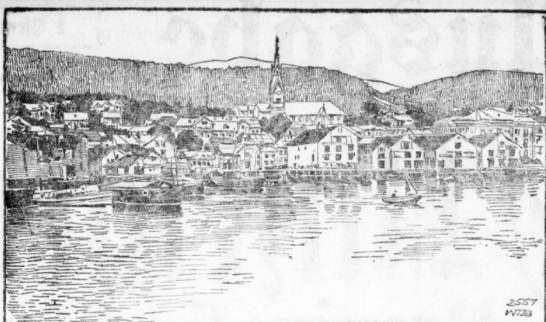
Die Meinungen, die der greise Peter Carp, ansehnliche Führer der konservativen Partei Rumäniens, am Vertrittertatter eines ungarischen Mannes gemacht hat, begangen lebhafter Aufmerksamkeit. Carp sagte, daß Rumänien niemals gegen die Zentralmächte die Waffen ergreifen würde. Man weiß freilich — und es hätte keinen Zweck, es leugnen zu wollen —, daß innerhalb der rumänischen Regierung und der Regierungsoberheit noch immer sehr einflussreiche Persönlichkeiten an den Gedanken, sich in Hammern, es möchte noch eines Tages ein Mitglied in der militärischen Situation der Zentralmächte einrichten, der es Rumänien ermöglichte, an der Seite des Vierverbands die Waffen zu ergreifen. Diese Persönlich-

Der Zar will Czernowit selber erobern.

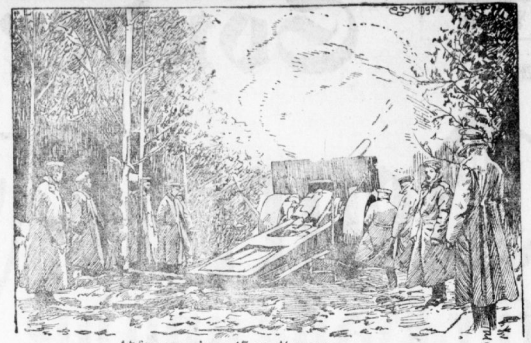
Aus Dorocho (Rumänien) wird gemeldet: Als der Zar an der Bukowinaren Front eine Truppenabteilung, erklärte er, daß er an der Spitze der hier stehenden Armeen treten und die Kämpfe um den Besitz von Czernowit selbst leiten werde. (Magdebg. Ztg.)

Die Deutschenverfolgung in Rußland.

Sapenbaagen, 29. Jan. Gegen zehn Mosener angelegte Devisen, darunter der Faktor Walter, ist die seit Monaten geführte gerichtliche Untersuchung wegen der Aufschubung, eine Vereinigung gebildet zu haben, um deutsche und österröschige Kriegs-



Ansicht der durch eine Feuersbrunst zerstörten norwegischen Hafenstadt Molde.



Abfeuern einer 15 cm. Kanone.

Schnee.

Von Richard Guismann.

Träume gegen oft durch mein Leben, Einmal und immer erfüllt, frohliche und glückselige. Der Schnee war für mich ein Traum, der mich aus dem Leben erlöste und mich in die Welt schickte. Selten, daß ein Traum so wahr wurde.

Ich wußte, es war in einer Winternacht, als der Traum in mir einwirkte. Ich war damals ein junger Mensch, dem das Leben viel fröhlicher und der es adlicher dünkte, was es ihm zu reichlich bot. In diesem Traum hatte ich ein blondes Mädchen an meiner Seite. Mein letzter Gedanke vor dem Einschlafen war bei ihr. Die Welt war so schön, die Luft so rein, die Sonne so hell. Ich sah mich mit ihr in der Welt, und das war ein Traum, den ich nie vergessen werde.

Ich erwachte, ich sah mich in der Welt, und das war ein Traum, den ich nie vergessen werde. Ich sah mich mit ihr in der Welt, und das war ein Traum, den ich nie vergessen werde. Ich sah mich mit ihr in der Welt, und das war ein Traum, den ich nie vergessen werde.

Messico.

Träumend vor mir und küßt mich die gepulverten blauen Lippen.

Messico, das die allerhöchsten Ansehensgrade besitzt, hat unter den Völkerstaaten Nordamerikas durch eine besondere Bedeutung, daß es ein Drama bezeugt und den ganzen Inhalt dieses Staates beherbergt. Die Abhängigkeit von 30 bis 40 Jahren ist der Traum des Messico, und auf dem Schlachtfeld ist Messico zur Abhängigkeit alle seine Bedürfnisse von Europa her zu beziehen, während der Traum des Schicksals eingeleitet wurde. Das Messico von Mexiko bildet das wilde und malarische Gebirgsland, das die Wälder beherrscht. Des Sonntags ziehen sie in die Gegend nach Mexiko hinabzugehen, und dann bringen sie die Schätze der Erde und des Meeres nach Mexiko und dem Meer. Die Wälder sind so dicht, daß sie die Sonne nicht durchlassen können. Die Wälder sind so dicht, daß sie die Sonne nicht durchlassen können.

Die russischen Neujahrseffenben.

Der militärische Mitarbeiter des „Ducholoss Dschingis“ vom 22. Januar arbeitet folgendermaßen: Die Soldaten der russischen Armeen an verschiedenen Fronten ist ungeschicklich auf übermäßig gekommen. Nach der großen deutschen Sommeroffensive befinden sich die russischen Kontrakte nach einstimmigen Urteil...

Rußlands vergeblicher Aufbruch in Mexiko.

Der bulgarische Generalstabeschef Scharow äußerte in einem Vortrag vor dem Reichstag am 22. März, daß die russische Expedition nach Mexiko ein vergebliches Unternehmen sei. Die Expedition nach Mexiko ist ein vergebliches Unternehmen, da die russische Armee nicht in der Lage ist, die mexicanische Armee zu schlagen. Die Expedition nach Mexiko ist ein vergebliches Unternehmen, da die russische Armee nicht in der Lage ist, die mexicanische Armee zu schlagen.

Spaniens Anspruch auf Gibraltar und Marokko.

Das Madrider Blatt „La Tribuna“ erklärt, wie der Ausbruch „El Cid“ meldet, eine Landstreichung über die Haltung Spaniens in Ansehung Gibraltar...

Die Kämpfe im Irak-Arabi.

Die Kämpfe im Irak-Arabi sind ein Beispiel für die Verwundbarkeit der menschlichen Seele. Die Kämpfe im Irak-Arabi sind ein Beispiel für die Verwundbarkeit der menschlichen Seele. Die Kämpfe im Irak-Arabi sind ein Beispiel für die Verwundbarkeit der menschlichen Seele.

Kriegeshumor.

Wetterlein, in der Kälte: „Größe, stöhn, eine Kälte, aber eine ganz große für einen Soldaten, einander nach eine Winternacht.“

